

Bleibender Total-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für Bezirk Biedrich 10 A, f. auswärts 15 A. Bei Wiederholg. Rabatt.
Leitung: Guido Seibler. **Verantw.** f. d. redaktion. Teil Paul Jorisch, f. d. Reklame-u. Anzeigenteil Heinz Lucht, f. d. Druck-u. Verlag Wlth. Holzgässel, in Biedrich.

Gernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Bleibich, Rathausstraße 16.

146. **Ertes Melt.** Dienstag, den 24. Februar 1914. 53. Jahrg.

Totalberichte und Haftenische Nachrichten.

Bleibich, den 24. Februar 1914.

überall gewissenhaft durchgeführt wird, hat jetzt der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten den nachgeordneten Behörden ein Aufruf zu einem Fragebogen zugunsten lassen, in dem kurz und übersichtlich die wichtigsten Punkte zusammengefaßt sind, auf die von der Kontrollbehörde in den einzelnen Stadien der Bauausführung zu achten ist. Wenn, wie der Minister wünscht, Fragebogen dieser Art möglichst überall den polizeilichen Kontrollen zugrunde gelegt werden, so ist zu hoffen, daß die dadurch bedingte intensivere Überwachung miteithin zu einer Verminderung der Unfälle bei Bauteuthungen wird.

3. Zu Kassentratoren für die Elementarlehre: Wismen- und Kassentaffel für den Regierungsbereich Wismen sind als Vertreter des Lehrkörpers in dem Preisverfahren für die Zeit von 1914 bis Ende 1916 gewählt worden. Die Herren Lehrer A. Bader, E. Kolb und Hermann Schopen, sämtlich in Wismen. Stellvertreter derselben sind die Herren Lehrer H. Koll, M. Schönberg und G. Hill, ebenfalls sämtlich in Wismen.

Die Frau in der Elektrischen. Dem H. H. wird folgende wahre Begebenheit berichtet: „Stieg da gestern (Sonntag) oben in Wiesbaden eine Masse weiblichen Geschlechts in die Elektrische nach Mainz, allen angenehmen Käufern nach als „Mäufelkönigin“. Wäre ja sonst Privatloge. Aber, aber, aber! Dieser Passagierzumachs wurde zu einer öffentlichen Angelegenheit, als auf dem Hut der Dame, der ohnehin mit einem Mäufelallergitter gefronzt wurde, hinter dem angegriffene Brusthäuten ein mäufelähnliches Fäulen führten, eine wirkliche, lebendige weiße Maus erschien, die sich unter ihren nachgemachten toten Schwestern, die auf dem Hut befestigt waren (nämlich zur Kennzeichnung des Charakters der Masse), recht munter und drollig benahm, am ausgegobenen Hundrand Ritterskunstsprache vorführte und sich auch sonst betätigte, da weiße Mäuse, wenn sie jemand auf dem Kopf sitzen drinnen hat, auch lebende Wesen sind, die freilen usw. müssen. Dieser blinde Passagier erregte nun die Verstimmlung der Mäufelenden, zumal man ja nicht wissen konnte, was diese edle Masse deren Originalität dem guten Geschmack umgekehrt proportional war, sonst noch für Tierhändler aufmachen würde. Da es verboten ist, lebende Tiere ins Wageninnere der Elektrischen zu nehmen und selbst der appetitlichste Hund auf die vordere Plattform muß, so wurde die Masse mit ihrer witzigen Maus mit Hilfe des Schaffners entfernt, durfte aber, damit das edle Geier in der Zugluft der vordernen Plattform keine Unterleibserkältung bekomme, auf der hinteren Plattform bleiben. Die Entrüstung dieser Königin der Humors war stark, echt und nachhaltig, behauptete, auch ihr Geld bezahlt zu haben, worauf ihr treffend nachgewiesen wurde, daß sie für die Maus nicht einmal ein Kinderbillet genommen hätte. Schließlich waren aber die ob der Maus ungehaltenen Fahrgäste doch die Gefeimten, denn die Masse posamierte mit lieblichem Organe hinaus, daß sie in Wiesbaden einen ersten Preis erhalten habe! Und dem Aufzahn, fragten wir uns? Armes Wiesbaden.“

Der Falschling.

„Nun sind die Viebrüher mit dem Strandbad den lieben Schiersteiner Karstern doch zuvorgekommen. Während diese sich noch über die Pachtsumme und die Bedingungen streiten, ist in aller Heimlichkeit in Viebrich der Strandbadplan schon verwirklicht worden, so daß am Sonntag abend die feierliche Einweihung und die Inbetriebnahme erfolgen konnte. Damit haben wir den Schiersteinern einige Verderbungen abgemessen. Es war eine pompöse Einweihungsfeier. Nachdem Sr. narr. Hoheit in der mit den Narrschloßkaren geschmückten Viebricher Auto-Droschke, deren Raben ein Fanfarenbäuer anführte, die Straßen der Stadt passiert hatte und vor der narrischen Hofburg, dem Schloß „Bellevue“ zu Narrschloß angelangt war, empfing ihn dort das narrische Hausministerium und unter Trommelwirbel und Fanfarengeklammer wurde er in die Hofburg geleitet. Am Bade-Strand selbst hat sich inzwischen viel, viel Volk aus aller Herren Länder versammelt. Zu verkehren in schönster „Eintracht“ unsere Wettermäder mit den Thüringern und den bairischen Viebrüchern, die Türken mit den Griechen und Bulgaren, die Holländer mit den Spaniern ufm. Alle waren in festbarem Feiertagsknecht erschienen und so bot das Gemüth ein farbenprächtiges, Herz und Auge beruhendes Bild. Dazu kam die mit Rücksicht auf den noch der Einweihungsfeier folgenden Blumenfestlo angebrachte entzückend schöne Ausschmückung des ganzen Bades-Strandes durch den narrischen Hofdekorateur Hof-Lingenhau, der hierbei Rosenkränze in verkleinelterer Größe, sowie achtsche Toppflagen verwendet hatte. In die schiden Bäder- oder Strand-festtäume auf dem Strand zwischen den Sitz- und Liegekorben luftwandelnden ersten eingekleideten Gäste ließen sich durch all das Festtreiben durchaus nicht stören. Als dann die den entrücklichen Unterthanen durch seinen alljährlichen Besuch wohlbekannte Gestalt Seiner narrischen Hoheit, umgeben von den Hofstaat, erschien, wurde er von dem dichtgedrängten narrischen Volk mit freudlichem Jubel begrüßt. Seine Worte erweckten wie stets narrisch-freudliche Begeisterung bei den versammelten Scharen. So daß die Stimmung eine Siebende erröthete. Als Symbol der Strandbad-Taufe wurde ein zartes Knäbchen gehoben, zu dessen Taupaten ein Mitglied der zweiten Behörde erhoben war. Ihm wurde das zarte Bißgärtlein vom Bringen unter den in narrische Hoheit geleiteten Wünschen für sorgsame Pflege und für künftige Würdigung des der Paulusischen Leitung unterstehenden Viebrücher Familienstrandbades übergeben. Die ob solcher unvorhergesehenen Nichterweis-Erweiterung nicht wenig überraschte Obrigkeit zeigte sich der Situation mit trefflichem Humor gemessen und dankte in zündenden Worten sowohl für das bewiesene Vertrauen wie für die gleichzeitig vom Bringen verliehenen Ordensauszeichnungen. Durch diese feierliche Geste war der Boden bereitet für ein frohlich-narrisches Festtreiben, das nun in einem solchen Grade einsetzte, wie es die Mauern des Schloßes „Bellevue“ in gleichem Glanz, in der gleich heiteren Freudigkeit und bei gleich starker Teilnahme wohl kaum je gesehen haben, und noch lange werden die Festteilnehmer sich erzählen von diesem narrischen Strandbaderöffnungsfeste.

Des am Sonntag in der neuen Turnhalle, Dülbentstraße, abgehaltene spanische Nationalfest der Jungfreischützen 1887 nahm in allen Theilen einen sehr schönen Verlauf. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich der Festauschuss am Bahnhof-Bahnhof, Ost, um die Ankunft des Prinzen von Asturias welcher sein Erscheinen zu dem Fest zugesagt hatte, zu erwarten. Punkt 3.11 Uhr lief der Sonderzug ein und ihm entstieg der Prinz mit Begleitung, dem Festauschuss auf das herzlichste begrüßt und zu dem beiden Göttern geleitet. Alsbald legten sich dieselben unter Führung von Radfahrern und 2 Herolden in Bewegung, um die hohen Herrschaften in ihr Winterquartier zu verbringen. Die

Der Reichstangler trifft, einer Einladung des Sees, zum Besuche Hamburgs am 2. März hier ein und wohnt in der preußischen Gesandtschaft. Für den Vor- des 3. März ist eine Befichtigung der Werft von Blohm und anschließend daran eine Hafenfahrt geplant. Das wird im Hause des Bürgermeisters Bröböl eingem- für den Nachmittag ist ein Besuch des Kolonialinstituts großen St. Michaelskirche vorgesehen. Am Abend wird ein Wahl im Rathaus veranstaltet; für den Vor- des 4. März ist ein Besuch der Kunsthalle in Aussicht ge- . Um 1 Uhr findet auf Einladung der Japaner Frühst- der des in Cuxhaven liegenden Dampfers „Imperator“ statt. Der nach Cuxhaven erfolgt in einem Sonderzuge.

Die Zaberner Garnisonsfrage.

s. b. n. Bürgermeister Knöpfler teilt bezüglich gewisser anstehender Forderungen folgendes mit: Im Falle der Zurückverleihung des Infanterie-Regiments Nr. 99 würde er keine Garantie übernehmen können, nicht so sehr wegen der Ausbildungslage als auch der im genannten Regiment zur Zeit herrschenden Verhältnisse, die nach seiner Ansicht bald wieder zu Zusammenrücken kommen würde, im Falle der Verleihung eines anderen Regiments. Dagegen könne er jede Garantie übernehmen. Auf Verleihung eines anderen Regiments habe er keinen Einfluss.

Die albanische Deputation in Waldenburg.

Zibichib vom Vaterbaule

alidenburg (Sachsen), 23. Februar. Bei der heutigen im Schloß brachte der Fürst von Schönburg folgenden Brief aus. Mein lieber Wilhelm, meine liebe Sophie! In wenigen Tagen verläßt Ihr Euer Vaterland, um fern im Süden eine neue Heimat zu gründen. Ein Volk, dem Schicksal heimgefallen, richtet hoffnungsfroh seine Hoffnung auf Euch. Erwartung, daß Ihr ihm auf dem Wege zu Glück und Wohlfahrt werdet, daß Ihr alles, was in Euren Kräften liegt, daransetzt werdet, um Eure schwere Pflicht zu erfüllen. Ihr es von Euren Untertanen und vor Euch selbst verantworten könnt. Das weiß ich ganz genau und alle, die Euch kennen, müssen es auch. Von ganzem Herzen beglückten Euch unsere Tüchtele auf Euren Wegen. Sie, meine Herren Delegierten von Albanien hierhergestellt, um Euren neuen Herrscher des Landes anzubieten. Sie waren in Rumänien, als Ihr es durch Euren Durchlauchtigsten Fürsten und sind nun hierhergekommen, um das Stammland Ihrer Durchlauchtigsten Fürstin zu lernen. Ich heiße Sie als meine Gäste im Namen derer, die Sie herzlich willkommen. Wir, die wir unsere Schwärmerei und die wir Sie ungern scheiden sehen, bilden trotzdem versichert, in die Zukunft, ist doch Albanien als ein Land bekannt, das Treue, Gerechtigkeit und Mut als die ersten Tugenden hat. Wir sind überzeugt, daß für Ihr kühnes Land jetzt eine Zeit der Blüte und des Wohlstandes anbrechen wird und daß, meine Herren, allezeit Ihrem Fürsten als treue Mitarbeiter zur Seite stehen werden. Ich fordere Sie auf, Ihr Glück zu haben auf eine glückliche Zukunft Albanien und seines Herrschers.

Siehst du darauf antwortete Elías Balfo: Eure Durchlaucht
 erwiderte, die uns heute in Ihr und Ihrer Durchlaucht be-
 zugs haus verfehmelt, ist für uns nicht allein, weil historisch
 die hauptsächlich darum von großer Bedeutung, weil wir uns
 in Ruinen eines Hauses befinden, aus dem unsere hohe Ge-
 schichte stammt. Wir wollen wir, meine Herren, in dem hohen
 Ihrer Väter nochmals ergebenst die Versicherung geben,
 das altmännische Volk mit fester Treue an Ihr hängen wird,
 das überzeugt ist, daß die in dem hohen Hause Ihrer Ahnen
 vererbten Prinzipien die Gewähr geben, daß Sie nicht allein
 sein, sondern auch die Ruiter Ihres Volkes sein wird
 Hause aber, dem wir diese Werte von Albanien entnehmen
 die Durchlauchtlichen Brüder und Ihrer Durchlaucht
 in wollen wir hier in Anerkennung für die freundliche Auf-
 nahme unseren ergebensten Dank aussprechen. Ich bitte Sie
 die Herren, darum, mit mir auszusprechen: Gott schütze
 das Fürstenhaus, seine Mitglieder und lasse lange und glück-
 liche Seine Durchlaucht den Fürsten, Ihre Durchlaucht die
 in und den hohen Sprößlingen des Schanburg-Waldburgers
 Ihre Reichheit, unsere geliebte Heimat.

Die politische Lage auf dem Balkan.

Belgrad, 23. Februar. In Besprechung der politischen Lage auf dem Balkan stellt das Regierungsgesamt „Samoprawa“ fest, daß Bulgarien durch Drohungen das zu erlangen hoffte, nur durch brutale Gewalt nicht erreichen konnte. Bei neuen Versuchen, die ebenfalls durch diese Haltung Bulgariens hervorgerufen werden könnten, würden die Verbündeten, welche im Vorfeld der bulgarischen Grausamkeiten das besiegte Bulgarien an, nur ihr legitimes Recht ausüben, wenn sie alle Maßnahmen ergreifen, um sich für die Zukunft gegen derartige unannehmliche Eventualitäten vollständig zu sichern. In dieser Hinsicht werden die Verbündeten zweifellos die Billigung Europas erlangen, welches ohne Zweifel recht habe, wenn es Frieden auf dem Balkan wolle. Am Schluss des Artikels wird der Türkei der Rat erteilt, Chios und Mitylene aufzugeben, weil sie noch Schlimmeres hervorrufen würde, wenn sie den Frieden störe.

Wichtige Mitteilungen:

Mit dem verstorbenen Generalleutnant v. Lindemann ist einer
 des deutschen Generals dahingegangen. Er war der Verfloß-
 mäßigsten Barres über den russisch-japanischen Krieg, des
 spanische Regierung amtklich für die Armee einführt. General-
 ant v. Lindemann Tod berührt umso tragischer, als er vor
 zum Gouverneur von Reg ernannt worden war. Er war
 der Dienstleistung am Ohr erkrankt; eine Operation, der er
 ungenügend. Ihn zunächst normalen Verlauf nehmen zu wollen,
 sch trat eine Wendung zum Bösen ein, die dem Leben des hoch-
 renten Offiziers ein frühzeitiges Ende legte.

Zuletzt Königin Elisabeth hat sich einer Staroperation am Auge unterziehen müssen. Die Operation, die von Professor Lambell ausgeführt wurde, ist vollkommen gelungen. Das Sehvermögen der Königin ist durchaus normal.

Bei den 17. Jügen 50 und 51 handelt es sich um die Holländer Jüge, 1) 50 von Köln an Biebrich-West 6.57 Am., 1) 51 nach Köln ab Biebrich-West 1.25 Am., 1) 49 von Frankfurt nach Köln, ab Biebrich-Ost 10.44 Am. Es steht also eine bedeutende Verkehrserschlechterung für unsere Stadt bevor. Die drei Jüge sind sehr wichtig und gerade der letztgenannte 17. Jüg 49 war besonders für den im Sommer anschließenden Schnell-Dampfer 11.20 Am. außerordentlich wertvoll, weil er von Frankfurt sehr viele Passagiere für diesen Dampfer mitbrachte, sodass sogar die Biebrich-Dr. Eisenbahn den Anschlussverkehr häufig mit Anhängemagen versehen musste. — Mögen sich sowohl die Verkehrscommission als auch der Bevölkerungsausschuss mit dieser drohenden Verkehrseinschränkung sofort befassen und dringenden Einspruch erheben gegen den Versuch, die Eisenbahnverhältnisse auf unsern Bahnhöfen immer mehr zu verschlechtern. — Der in Frankfurt kürzlich gegründete Nassauische Verkehrsverband, dem Biebrich sollte mit Beitritt und Vertretung in diesem Verbande nicht zögern, sollte auch auf die Abtötung der Eisenbahnnormaltaaffe aufmerksam gemacht werden, da für sein Programm die Hebung des Verkehrs im engeren Bezirk und die hierfür notwendigen besten Verbindungen zwischen Eisenbahn und Rheindampfschiffen außerordentlich bedeutsam sind.

* Einen unangenehmen und verführten Wilschluf fand bei einem Einwohner der oberen Stadtteile die Feldjungsreide. Er hatte sich dabei viel Stimmung angereichert und wurde schließlich von allen guten Geistern verlassen. Als er dann zu nächster Stunde in leichtem getrunkenen Zustande zu Hause anlangte, fand er dort mit seiner Frau Raach an. Das trieb er so weit, daß sich die Frau auf die Straße flüchten mußte. Da er keine Verurteilung annehmen wollte und die Frau weiter bedrohte, mählte sich die Polizei in die Sache. Sie nahm ihn in Schutzhaft und wies ihm für die Nacht Quartier im Stumpert an.

* Die unter Leitung von Prof. Brede zu Wiesbaden vorgenommene Sammlung von Wörtern zu einem heilen-nachauischen Wörterbuch macht gute Fortschritte. Bis jetzt sind mehr als 50 000 Wortzettel aus allen Landesteilen eingegangen.

10. Vernichtete Reichsstampfscheine. Nach den Beobachtungen der Reichsschuldenverwaltung mehrten sich häufig die Fälle, in denen Erlaß für Reichsstampfscheine erbeten wird, die aus Unachtsamkeit ganz oder teilweise vernichtet worden sind. Die Behörde ist sehr oft außerstande, diesem Erlaß zu entsprechen, weil sie noch den geforderten Bestimmungen nur dann Erlaß leisten darf, wenn entweder von einem echten Reichsstampfschein ein Kett vorgelegt wird, der mehr als die Hälfte eines solchen beträgt, oder wenn es auf Grund der beigebrachten Beweise als ausgeschlossen erachtet werden muß, daß die nicht vorgelegten, mehr als die Hälfte betragenden Teile noch wieder zum Vorschein kommen können. In der bei weitem überwiegenden Mehrzahl derartiger Fälle ist der Schaden in der Weise entstanden, daß in größeren Betrieben bei den Lohnzahlungen die Arbeiter verlassene Lohnzettel mit Haringid und Papiergeld erhalten, sodann die Lohnzettel zerreißen, das Haringid ausgedrückt und die zerrissene Lohnzettel mit dem noch darin haftenden Papiergelde weggeworfen haben. Wenn dann der Verlust entdeckt worden ist, so ist häufig die Lohnzettel oder ein Teil davon nicht mehr aufzufinden gewesen. Es ergibt sich hieraus, daß offenbar weitere Kreise sich noch nicht genügend an den Gebrauch des Papiergeldes und an die Notwendigkeit, es sorgsam zu behandeln, gewöhnt haben. Ganz besonders scheint dies da der Fall zu sein, wo die Lohnzahlung durch Lohnzettel bewirkt wird. Sehr mißwünschenswert würde es sein, wenn die Presse hier bezeichnend und auffähernd wirken könnte. Zugleich auch könnte sie Anregung zu der Prüfung geben, ob und inwieweit die größeren gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen, welche Lohnzahlungen mittels Zetteln leisten, einerseits unmittelbar bezeichnend auf die Angestellten einwirken können, andererseits aber durch zweckmäßige Gestaltung der Lohnzettel, durch Wahl eines schwer zerreibbaren Materials für diese, durch geeignete Aufdrucke und ähnliche Mittel gewisse Gefahren für die Scheine von vornherein ausschalten in der Lage sind.

BC. Bauarbeiterfuss. Die früher leider nicht unberücksichtigte Zahl der Unfälle, die sich bei größeren Bauausführungen ereigneten, ist dank der regen Fürsorge der zuständigen Behörden im letzten Jahrzehnt ganz erheblich gesunken. Wesentlich beigetragen zu diesem Erfolge hat die mehr und mehr verstärkte Handhabung der außerterminalischen Bautenkontrolle, durch die in unregelmäßigen Zwischenräumen darüber gewacht wird, daß die zum Schutz der Arbeiter ergangenen Vorschriften beachtet werden. Um so mehr ist zu wünschen, daß diese Kontrolle von den berufenen Polizeibehörden

Nacht ging durch verschiedene Straßen der Stadt zur neuen Turnhalle, wo großer Empfang durch die Ehrenwache und die Ehrenkompanie stattfand. Eine vielhundertköpfige Menge hatte sich dorthin eingefunden, um das schöne und lebendige Schauspiel zu betrachten. In dem um 8.11 Uhr beginnenden Festball war der Andrang sehr groß und der Saal war alsbald vollbesetzt, während sich die verschiedenen Masken auf dem Festplatz tummelten. Hier herrschte zeitweise eine schreckliche Enge. Nach Einzug des Prinzen mit Gefolge in den Saal begann der große Festball, an welchem sich sowohl die jungen wie auch die älteren Semester lebhaft beteiligten. Als bald zerstreuten sich die Besucher in die spanische Weinstuben und den spanischen Bierstube, woselbst ein Künstlertrio seine schönen Weisen ertönen ließ und wo sich ebenfalls ein reges Leben und Treiben entwickelte. Das Hauptinteresse wurde jedoch dem nach 12 Uhr beginnenden Stierkampf entgegengebracht. Nachdem durch die Sicherheitsmaßnahmen der Platz abgesperrt war, strömte schäumend der Stier in die Arena. Von einem Gehilfen des Stierkämpfers durch Vorhalten eines roten Tuches in die Wut gebracht, stürmte er dann rasend in der Arena umher. Hoch zu Ross erschien nun der Weltmeister Carlos Cantonella und begann den Kampf, der sehr spannende und drängende Momente zeigte. Schließlich gelang es dem Helden, dem Stier den Todesstoß zu versetzen und unter dem Jubel der Menge wurde er aus dem Saale geschleift. Großen Beifall löste auch der von 14 jüngeren Spaniern ausgeführte Rationallanz aus. Zum Schluß wollen wir auch die sehr schöne und dem Charakter des Festes wirkungsvoll angepasste Dekoration des Saales noch erwähnen. Die Turngesellschaft kann dieses Fest mit zu den schönsten je von ihr veranstalteten Festen rechnen, das auch unter den hier in Wiesbaden veranstalteten Festlichkeiten einen Platz an erster Stelle beanspruchen darf. — Die schöne lebenswerte Dekoration vom spanischen Rationallanz der Turngesellschaft 1889 bleibt auch noch für den heute Abend stattfindenden großen Maskenball bestehen.

Der Verein Vintrecht wird dem künftigen Prinzen Karneval zu Ehren heute Abend im Hotel Bellevue eine große Abschiedsmaschade veranstalten, zu welchem Zwecke sämtliche Gastlokale von ihm mit Beisatz belegt sind. Der Eingang findet nur von der Rheinstraße aus statt.

Im Kellerlokal der Launusbrauerei, das bekanntlich der beliebte Treffpunkt der „Schwörner“ ist, findet am heutigen Faschabend von 7 Uhr ab farnevalistisches Konzert statt. Im Saale ist zu gleicher Zeit Maskenball. (Siehe Anzeigenteil.)

Wiesbaden. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde die Sanitätskommission in den Wald oberhalb der Fischzucht gerufen, wo sich der 19 Jahre alte Holzhauer Ernst Bender durch einen auf ihn stürzenden gefällten Baum einen Bruch des linken Oberarmes zugezogen hatte. Bender kam ins städt. Krankenhaus.

Wiesbaden. Es ist der in der hiesigen Gewerkschaft unter Leitung des Fortbildungsschulinspektors Kern veranstaltete Kursus in Reithof und Bogenschießen an gewerblichen Fortbildungsschulen beabsichtigt. Praktiker zu Ende gegangen. Es beteiligten sich daran 19 Herren aus vier verschiedenen Regierungsbezirken.

Homburg. Auf Samoa sind neuerdings durch einen rasend gewordenen Eingeborenen zwei Deutsche ermordet worden. Einer davon ist ein Rheingauer Kind, der 22jährige Sohn Emil des Herrn Hehrer Schlitt von hier. Schlitt weilte seit 1 1/2 Jahren als kaufmännischer Vertreter im fernen Lande. Er hatte die Lateinschule zu Hildesheim und dann das Gymnasium zu Hildesheim besucht und war dann mehrere Jahre auf der Landesbank zu Hildesheim tätig. Im Besitze der Berechtigung als Einjährig-Freiw. hatte er bis 1915 Urlaub nach dem Auslande genommen, wo er auf einer größeren Faktorei tätig war.

Homburg. Von zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß das Kaiserpaar hier in der Woche nach Ostern eintreffen wird. Es wird längere Zeit hier verweilen.

Vermischtes.

Das Elend in der Großstadt. In Charlottenburg, der Stadt der Millionen, waren auf Armenunterstützung u. a. angewiesen: 3 Apotheker, 3 Chemiker, 4 Zahnärzte, 3 Architekten, 4 Landmesser, 15 Ingenieure, 6 Schriftsteller, 8 Schauspieler, 2 Sänger, 4 Kunstmalere, 6 Lehrer, 38 ehemalige Postbeamte, 51 ehemalige Eisenbahnbeamte, 11 Schulleute und 59 Galtwirte. Unter den weiblichen Unterstützten: 15 Musiklehrerinnen, 10 Schauspielerinnen, Tänzerinnen usw., 2 Schriftstellerinnen und 55 Geschäftsinhaberinnen und Händlerinnen.

Ein bemerkenswertes Urteil. Das Schwurgericht Insterburg verurteilte die Arbeiterfrau Bodenwerfer zu 15 Jahren Zuchthaus, weil es als erwiesen annahm, daß die Angeklagte Arsenit in den Brotschneidekneten, um ihren Mann und ihre Schwiagerkinder zu vergiften. Alle drei Personen hatten das vergiftete Brot gegessen und waren gestorben. Das Motiv der Tat soll darin gelegen haben, daß der Mann der Angeklagten sein geringes Einkommen verlor, und daß seine Eltern ihre Schwiagerkinder mißhandelten. Die Angeklagte bestritt fortgesetzt ihre Schuld.

Steuer auf die Kellnerschilde an Eisenbahnstationen. Die Gemeinde Briesen in der Mark Brandenburg beschloß, die Kellnerschilde an den Eisenbahnstationen innerhalb ihres Bezirkes mit einer Steuer zu belegen, und zwar sollen für jeden Quadratmeter Kellnerschilde 50 Mark pro Jahr erhoben werden. Die Steuer, die namentlich mit Rücksicht auf die Verunstaltung des Landschaftsbildes beschloffen wurde, soll der Zustimmung der Aufsichtsbehörde sicher sein.

Die Türkei modernisiert sich mehr und mehr, das zeigt sich auch in der Gestaltung der neuen Briefmarken, die das Osmanenreich herausgibt. Während es bisher streng verboten war, das Bild des Sultans, des Nachfolgers des Propheten, irgendwie zu veröffentlichen — die Photographen ausländischer Blätter waren jedem rechtshändigen Roslem ein Greuel! — zeigen die neuen Briefmarken das Bild des Sultans, eines gemütlich, nachdenklich dreinschauenden alten Herrn.

Zur ersten Frühjahrsfahrt des „Imperator“.

Mehrere Monate hindurch war der Riese an den Kai gefesselt. Nun soll er in den nächsten Tagen aus seiner Winterhaft befreit werden und von Hamburg nach der Unterelbe dampfen, um von Cuxhaven aus am 11. März seine regelmäßigen Fahrten nach New York wieder aufzunehmen. Das ganze Schiff ist von seinen Erbauern, den Vulkan-Werken in Hamburg, während der letzten Monate auf das sorgfältigste nachgesehen, gereinigt und in einzelnen wichtigen Einrichtungen verbessert worden. Wie bei jedem Hotel allerersten Stils, so stellen sich auch auf diesem schwimmenden Palast, der ein Raum der Schiffbaukunst und Seefahrt repräsentiert, im Laufe seiner ersten Fahrten hier und da Verbesserungen als notwendig heraus, die nun im Auftrag der Hamburg-Amerika-Linie ausgeführt worden sind und die allseitige Beliebtheit des mustergetreuen Schiffes noch erhöhen werden. Besonders beachtenswert ist die Vergrößerung der Sicherheitsmaßnahmen gegen Feuergefahr, erbaute an Stelle des bisherigen Grillraumes ein Nachhaus, das von einem verantwortlichen Oberaufsichtsbeamten und fünf berufsmäßig ausgebildeten Aufsichtsbeamten bedient wird und alle Alarmapparate des vergrößerten Schiffes auf dem ganzen Schiff in sich vereinigt. In den Gängen der Decke sind u. a.

Rauch- und Feuerlöcher angebracht worden, und das große Treppenhause wurde durch vier Decken hindurch mit feuerfesten Wänden und Türen versehen, so daß ein einmaliger Brand Feuer auf seinen Herd beschränkt bleibt und kein Rauch von Deck zu Deck weitergehen kann. Um in den Heizräumen einen schnelleren Luftwechsel herzustellen und so die Temperatur herabzusetzen, hat man an den Schornsteinhöfen vier große Motoren angebracht, deren acht Ventilationsflügel die Luft aus den Heizräumen herausziehen sollen. Von den verschiedenen kleinen Zugveränderungen, die den Passagier überraschen werden, seien hier nur die bedächtig eleganten Lauben auf dem Promenadenbelvedere erwähnt, die, mit Palmen und blühenden Gewächsen umstellt, zur Elekta in frischer Seeluft einladen.

Dynamit-Mittent im Biskops-Palais.

Debreghin, 23. Februar. In der Kasse des griechisch-katholischen Biskops Miklosch sind heute eine Dynamitexplosion statt, durch welche fünf Personen, darunter der biskopliche Sekretär und der Sekretär, getötet wurden. Der Biskop selbst blieb unverletzt. Die Tochter des Sekretärs wurde, als sie die Nachricht von dem Tode ihres Vaters erhielt, wahnsinnig. Man vermutet ein Attentat gegen den Biskop.

Budapest, 23. Februar. Zu der Dynamitbombeexplosion in Debreghin wird noch gemeldet: Die Untersuchung ergab, daß die Dynamitbombe von Czernowiz mit der Wirtin des Biskops Miklosch gefüllt wurde. Ein gestern eingetroffener Brief kündigte an, daß eine Sendung, enthaltend Kirchenbücher für Kultuszwecke, einem geeigneten Leppich aus Sopronien, sowie 100 Kronen für den Biskop ankomme. Der Brief war mit Anna Kovacs unterschrieben. Die Sendung traf wirklich ein und wurde von dem biskoplichen Sekretär geöffnet, der durch die Explosion sofort getötet wurde. Drei Personen sind tot, sieben verwundet. Die anfangs aufgelaufene Kombination, daß das Attentat aus der Rührung der protestantischen Bevölkerung entsprungen sei, erwies sich als völlig grundlos.

Debreghin. Zu der Explosion wird noch gemeldet, daß unter der Wohnung eine Höllenmaschine gefunden wurde. Außer den Getöteten wurden noch 12 Personen lebensgefährlich verletzt. Man befürchtet, daß die Zahl der Toten und Verletzten noch größer ist. Durch die Gewalt der Explosion wurden die Möbel auf die Straße geschleudert und die Fenster der umliegenden Häuser zertrümmert. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß der Biskop, der seit Wochen bettlägerig ist, nur dadurch dem Tode entging, daß er kurz vor der Katastrophe aus dem Palais gebracht wurde. Das Gebäude ist vollständig zerstört. Die Explosion wurde in den entferntesten Stadtteilen gehört.

Unfallfabrik.

London, 22. Februar. Ein Militärdoppeldecker, auf welchem sich ein Pilotenflieger mit einem Passagier befand, stürzte heute morgen bei Chislehurst infolge des Bruchs eines Teiles des Apparates ab. Der Passagier wurde getötet, der Flieger schwer verletzt.

Buntes Allerlei.

Ludwigshafen. In einem Pavillon im Friesenpark im Stadtteil Friesenheim wurde Sonntag vormittag auf einer Bank ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Die Toten wurden als der 20jährige Arbeiter Ewald Küster und das 19 Jahre alte Dienstmädchen Margarete Lutz erkannt. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Das Liebespaar hatte noch nachts an einem öffentlichen Tanzvergnügen teilgenommen.

Dienstadt. Am Samstagabend verlor die Frau des Wirtin Miklosch sich und ihre drei Kinder im Alter von sechs Wochen bis drei Jahren in ihrer Wohnung durch Gas zu vergiften. Der hiesigkommissar Mann fand die vier schon bewußlos vor, doch gelang es glücklicherweise, alle wieder ins Leben zurückzuführen. Wirtliche Familienverhältnisse sollen der Beweggrund der Tat gewesen sein. Der Mann ist seit längerer Zeit arbeitslos.

Aktia. Die regnerische Witterung der letzten Tage und die Konkurrenz der benachbarten Städte, welche gleichfalls Rosenmontagszüge veranstalten, bewirkten am Montag einen verminderten Fremdenzufluß nach Köln, der sich im Straßentreiben und Wirtschaften deutlich bemerkbar machte.

Stettin. Auf einer von einem hiesigen Männergesangsverein veranstalteten Maskenfeste fand die Frau eines hiesigen Bürgers, Mutter von acht Kindern, während eines Tanzes vom Schilde getroffen zu Boden und war in wenigen Minuten tot. Die Festlichkeit wurde sofort abgebrochen.

Berlin. Sonntag nacht verlor der Bürger Kolb in seiner Wohnung in der Wolkenstraße gemeinsam mit Frau und Tochter aus dem Leben zu scheiden. Die drei legten sich zu Bett, nachdem sie den Gasbehälter geöffnet hatten. Als morgens der Gasgeruch bemerkt wurde, wurde die Wohnung geöffnet. Es gelang, Frau und Tochter zum Bewußtsein zu bringen, Kolb war tot.

Wittenberge (Bez. Potsdam). In Wittenberge bei Benzen entstand in der Wohnung des Ehepaars Wolter ein Stubenbrand. Vier Kinder verbrannten in Abwesenheit der Eltern ein Aufseher mit Pappe, das sie anzündeten. Als die Feuerwehr eintraf, waren zwei Kinder erstickt, die anderen so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkamen.

Vergiftungen in der Kaserne. Sonntag mittag erhielten die Mannschaften aller vier Kompanien des in Tempelhof garnisonierenden Garde-Train-Bataillons Schießlich zu Mittag. Bald darauf erkrankten 32 Mann unter Vergiftungserscheinungen. 7 Erkrankte, deren Zustand etwas bedenklicher erschien, wurden nach dem Garnison-Lazarett gebracht.

Venedig. Gondel-Romanen verschwindet mehr und mehr, die Gondel mit der prächtigen Kabine, die einst Goethe schwärmerisch besang, wird verdrängt durch das moderne, puffernde Motorboot. Und um der Romanen des Canal Grande den letzten Stoß zu geben, hat der Gemeinderat von Venedig eine große Anzahl neuer Motorboote bei einer Berliner Firma in Auftrag gegeben.

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst

der Continental-Telegraph-Kompagnie Wolff's Telegraph-Bureau und des Herold-Depeschen-Bureaus.

Vertrauensfundgebung für die Regierung.

Paris, 24. Februar. Die französische Kammer hat mit überwältigender Mehrheit, mit 385 gegen 25 Stimmen, den Antrag des Abgeordneten Ferry angenommen, der der Regierung das Vertrauen ausdrückt, daß sie alle durch den mangelhaften Gesundheitszustand in der Armee erforderlichen Maßnahmen treffen werde. Damit ist diese Klippe, die manchem gefährlich werden konnte, glücklich umschifft.

Neue Todesopfer.

Paris, 24. Februar. Aus den französischen Garnisonen den wieder neue Todesfälle gemeldet. Es sind gestern in 3 Soldaten verstorben. Aus 5 weiteren Garnisonen 12 Todesfälle gemeldet, die teils durch Typhus, teils durch Entzündung hervorgerufen sind.

Wacht verurteilt Nachrichten.

Homburg u. d. N., 24. Februar. Die erste Durchsicht der Steuererklärungen hat nach einer Bekanntgabe des hiesigen Rates ergeben, daß in diesem Jahre annähernd 6 Mark Markt Kapitalvermögen im Launusgebiet mehr deklarieren.

Paris, 24. Februar. Wie aus Politiers gemeldet wird, gestern der Ingenieur Laurent und dessen Gattin bei einer Autofahrt ihren Tod.

Nizza, 24. Februar. Infolge einer Springschut wurden Torpedobootsversorger gegen den Landungsstapel geschleudert und litten leichte Havarien.

Durch Brunnengasse getötet.

Berlin, 24. Februar. Durch Brunnengasse wurde in der Schuttschneiderei der Brunnengasse Schütz getötet, war mit der Reparatur eines etwa 25 Meter tiefen Brunnens beschäftigt und war an einer Leiter hinabgefallen, ohne ein Netz zu nehmen, um die giftigen Gase des Brunnens festzustellen. Eine Tiefe von etwa 5 Metern stürzte er ab und blieb auf dem Betste liegen. Nach vergeblichen Versuchen der Arbeiter, den Verunglückten herauszuholen, wurde die Leiche mehr alarmiert. Ein Feuerwehrmann, der mit einem Balken dem Verunglückten frische Luft zuführte, drang bis zu dem Unglückten vor und leitete ihn an. Ein Arzt stellte fest, daß Rettung mehr möglich war. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Gestohlene Diamanten wiedergefunden.

Brüssel, 24. Februar. Von den in Antwerpen am 14. November v. J. gestohlenen Diamanten im Werte von 300 000 Franc sind für etwa 15 000 Francs wiedererlangt worden. Einem Mann, der 33 Steine, die zu den gestohlenen gehörten, bei einem Juwelier verkaufen wollte und verhaftet wurde, wurden die Steine abgenommen.

Der „Walder-Rouffau“ gescheitert.

Toulon, 24. Februar. Ueber das Scheitern des französischen Panzerkreuzers „Walder-Rouffau“ werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Unfall ereignete sich bereits Sonntag Abend halb 10 Uhr zu einer Zeit, als das Unwetter am heftigsten war. Der Kapitän ließ vorsichtshalber den zweiten Anker fallen. Dem Schiff mit unüberwindlicher Gewalt der Küste zu. Der Kapitän ließ Gegenwind geben. Unglücklicherweise hielten die noch unaufgeklärten Gründe der Katastrophe nicht, daß nichts weiter übrig blieb, als das Schiff längsseits zu setzen um ein völliges Scheitern zu verhindern. Die beiden zur Hilfe abgegangenen Schleppdampfer sind gestern Abend an Ort und eingetroffen und haben die Hottmachungsarbeiten sofort begonnen ohne jedoch bisher den Kreuzer aus seiner Lage befreien zu können.

In Dauerhaft verfallen.

Wien, 24. Februar. Der Leutnant des 36. Infanterie-Regiments, Rudolf Lang, ist vor einer Woche in einen so schweren Unfall verfallen, daß es heute trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht gelang, ihn aus dem Schläfe zu wecken.

Letzte telephonische Meldungen.

Das Befinden des Kardinals Ropp.

Breslau, 24. Februar. Wie die Schlef. Volksz. über Befinden des Kardinals Dr. Ropp aus Troppau erzählt, ist nach Aufnahme befriedigend und die Augenentzündung weiter zurück. Das Allgemeinbefinden ist den Umständen angemessen.

Bau-Ünglück.

Berlin, 24. Februar. Bei einem Neubau an der Ruckoseilstraße stürzte heute morgen die Decke ein. Mehrere Arbeiter wurden von den Trümmern verschüttet; einer ist schwer verletzt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom 25. Februar bis zum nächsten Abend:

Stetig heiter, meist trocken, nachts kälter, schwache kühlende Winde.

Rheinwasserstand.

Bleibend: Mittags 2.64 Mtr. + 0.03 Mtr.

Theater-Spielplan.

Städtisches Theater in Wiesbaden.

Berufung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellung.

Dienstag, 24. Februar, 7 Uhr, Ab. 8. Volandus.

Mittwoch, 25. Februar, 7 Uhr, Ab. 8. Die Stützen der Gesellschaft.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Dienstag, 24. Februar, 7 Uhr, Nachspiel-Scene; hierauf: Die ungetreue Schachtel.

Mittwoch, 25. Februar, 7 Uhr, Das Geheimnis.

Karlsruhe in Wiesbaden.

Mittwoch, 25. Februar: 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Karlsruher.

Mayer Stadttheater.

Dienstag, 24. Februar, 7.11 Uhr, Der lachende Golem.

Mittwoch, 25. Februar, 7 Uhr, Die Fledermaus.



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Universal erhältlich. Ausgemeinschaft, Berlin

